

Kultur Büro Elisabeth

Kirche als offener, als vielfältig nutzbarer Ort – das Neben- und Miteinander von Glaube und Kultur, von Sakralem und Profanem – kirchliche Räume, in deren architekturhistorisch besonderen Rahmen Begegnungen, Auseinandersetzungen, Projekte stattfinden, erlebbar für viele Menschen und viele Interessen: diese Gedanken und Ideen inspirieren unsere Arbeit. Eine ständige Gratwanderung zwischen der Öffnung der Kirchen und der Bewahrung ihrer Identität – zwischen inhaltlichem Anspruch und wirtschaftlichen/personellen Engpässen ist der Arbeit immanent.

Vom Kulturbüro SOPHIEN zum Kultur Büro Elisabeth - eine kleine Geschichte

2003 Gründung des Kulturbüros SOPHIEN:

Übernahme von gemeindeeigenen Gebäuden, die von der Gemeinde nicht mehr ausreichend genutzt und erhalten geschweige denn in Stand gesetzt werden konnten. Ziel: Erhaltung der Gebäude (Wirtschaftlichkeit) und Profilierung der Orte durch ein ihnen und dem Kontext angemessenes Programm (inhaltliche Arbeit).

2004 Gründung der GmbH:

um stabile rechtliche und steuerliche Rahmenbedingungen zu schaffen, die Gemeinde behält als 100%ige Gesellschafterin und Besitzerin die Hoheit über die Gebäude, wird aber von den laufenden Kosten und den Pflichten sowie der umfangreichen Arbeit, die eine öffentliche Nutzung bedeutet, entlastet.

2007 Abschluss eines Generalmietvertrages

zwischen der Gemeinde und der GmbH über die (fast) ausschließliche Nutzung der St. Elisabeth-Kirche, der Villa Elisabeth und der St. Johannes-Evangelist-Kirche durch das Kultur Büro Elisabeth bis 2017 (mit Option auf Verlängerung bis 2027), eine Zusatzvereinbarung ermöglicht zudem Kulturprojekte und Vermietungen durch das Kulturbüros an den drei Gemeindestandorten Golgatha-, Sophien- und Zionskirche.

2013 Jubiläum: 10 Jahre Kulturbüro SOPHIEN

Mit einem umfangreichen Kulturprogramm und einem musischen Festgottesdienst feiert das Kulturbüro SOPHIEN mit Freunden und Kollegen bei besten Sommerwetter seinen zehnten Geburtstag. Zur Erinnerung hier das Programm und eine kurze Filmdokumentation.

Umbenennung:

Im September 2014 – nach einer achtmonatigen sanierungsbedingten Schließzeit der Villa Elisabeth – startet das Kulturbüro mit neuem Erscheinungsbild und neuem Namen Kultur Büro Elisabeth in die neue Spielzeit.

Gemeinnützigkeit:

Zum Januar 2015 wird die Arbeit der Kultur Büro Elisabeth GmbH als gemeinnützig anerkannt (Umwandlung von einer GmbH in einen gGmbH).

Die Leitlinien unserer Arbeit

Guten Ideen Raum geben:

Ungewöhnliche, architektonisch wertvolle Spielorte zu öffnen und zum Experimentieren einzuladen, zum Entwickeln von Formaten jenseits der ausgetretenen Pfade; den jeweiligen Ort in das Gesamtkunstwerk mit einzubeziehen und als Inspirationsquelle zu nutzen, nicht gegen den Raum zu arbeiten.

Verbindungen schaffen

Sowohl thematisch geleitet unterschiedliche Sparten zu verbinden, als auch Genregrenzen aufzubrechen und damit zugleich eine Begegnung unterschiedlicher Kulturfreunde zu ermöglichen.

Zur (aktiven) Auseinandersetzung anregen

Künstlerische Auseinandersetzung auch mit schwierigen, unbequemen Themen zu fördern, das Publikum zu erreichen und zu berühren. (Gerade eine Kulturkirche schafft hier oft Querverbindungen zu religiösen/spirituellen Themen).

Förderung des künstlerischen Nachwuchses

Nachwuchskünstler, darunter auch Dramaturgen/Konzeptentwickler und Kuratoren, durch besonders reduzierte Mieten (sogenannte Fördermieten) finanziell zu entlasten und insbesondere in den Bereichen Veranstaltungsmanagement, PR/Marketing, technische Umsetzung, Fördermittelakquise etc. zu unterstützen.

Vielfalt ermöglichen, hohe künstlerische Qualität fordern

Bei der Programmauswahl, die das Kulturbüro gemeinsam mit dem Kulturausschuss der Gemeinde festlegt, ist die künstlerische Qualität (trotz oder gerade wegen aller Freude am Experiment) eine Grundvoraussetzung. Eine Festlegung auf bestimmte Kunstsparten, ein bestimmtes Genre oder Repertoire gibt es nicht, allerdings bilden zeitgenössische Produktionen sowie im Bereich der Musik auch die sogenannte Alte Musik einen Schwerpunkt.

Genauere Auswahl der Projekte als Garant für Qualität und Vielfalt

Die Projekte, die in unseren Spielstätten stattfinden, sind mit einigen Ausnahmen nicht von uns konzipiert und finanziell verantwortet, aber alle sorgfältig ausgewählt und unterstützend begleitet, darüber hinaus bringen wir uns bei vielen Projekten als Kooperationspartner auch inhaltlich beratend und finanziell entlastend ein. Wir initiieren neue Projekte und bringen Akteure zusammen.

Das kirchliche Profil

Kirche als offener, als vielfältig nutzbarer Ort – das Neben- und Miteinander von Glaube und Kultur, von Sakralem und Profanem – kirchliche Räume, in deren architekturhistorisch besonderen Rahmen Begegnungen, Auseinandersetzungen, Projekte stattfinden, erlebbar für viele Menschen und viele Interessen: diese Gedanken und Ideen inspirieren die Arbeit des Kulturbüros. Eine ständige Gratwanderung zwischen der Öffnung der Kirchen und der Bewahrung ihrer Identität – zwischen inhaltlichem Anspruch und wirtschaftlichen/personellen Engpässen ist der Arbeit immanent.

Annahme von Kulturprojekten

Das Interesse an den vom Kultur Büro Elisabeth verwalteten Räumen für die Realisierung von unterschiedlichsten Kulturprojekten ist sehr groß. Im Kulturbüro geht eine stetig steigende Zahl von Projektanträgen ein: Das Spektrum der Genres – Ausstellungen, Konzerte, Tanz- und Theateraufführungen, Lesungen – ist ebenso weit wie das der Veranstalter: es reicht von großen renommierten Partnern und Kulturinstitutionen bis hin zu „sich selbst veranstaltende Künstlern“ (vgl. Projektübersicht und Referenzen).

Das Kultur Büro Elisabeth ist kein Veranstalter mit finanzieller Förderung, es trägt sich allein durch die Einnahmen aus Vermietung und Kulturveranstaltungen, zusätzlich müssen sämtliche Haus-, Betriebs- und Personalkosten aus den Einnahmen bestritten werden. Durch eine flexible Preispolitik (Möglichkeit der Fördermiete) ist das Kulturbüro jedoch stets bemüht auch finanziell schlecht gestellte aber förderungswürdige Projekte zuzulassen.

Die Abstimmung über die Annahme von Projekten erfolgt im monatlich tagenden Kulturausschuss, der sich aus kulturell engagierten Gemeindemitgliedern zusammensetzt.

Zur Vorlage im Kulturausschuss wird ein Konzept mit folgenden Inhalten benötigt:

- Idee / Projektbeschreibung, gern mit Anschauungsmaterial (z.B. Kataloge, CDs)
- Kontext, Verbindung zum Ort (z.B. Bezug zur seiner Architektur, Geschichte oder Nutzung)
- Finanzierungskonzept
- Auflistung evtl. Partner (z.B. Integration in ein Festival)
- Angaben zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Auswahl der Kulturveranstaltungen erfolgt nach folgenden Kriterien:

1. Ist durch die ausführenden und konzipierenden Künstler und durch die Originalität der Projektidee eine hohe künstlerische Qualität zu erwarten?
2. Passt das Projekt zum Ort setzt es sich inhaltlich und ästhetisch mit seiner Architektur, Geschichte oder kirchlichen Nutzung auseinander? Ist es im Idealfall speziell dafür konzipiert oder wurde dadurch inspiriert?
3. Ist der Kooperationspartner bzw. Mieter in der Lage eine professionelle Veranstaltungsorganisation (einschließlich Pressearbeit, Werbung) zu gewährleisten?
4. Bemüht er sich, die Räume nicht allein mit Kunst, sondern auch mit Publikum zu füllen?
5. Ist die Veranstaltung hinsichtlich ihrer Vermittlungsarbeit besonders förderungswürdig (z.B. Projekte der kulturellen Kinder- und Jugendbildung)?
6. Ist der Veranstalter in der Lage, eine den Räumen und dem Aufwand entsprechende Miete aufzubringen (Ausnahme Fördermieten), die zumindest die anteiligen Kosten der Gebäude und des Kulturbüros deckt?

Nach der Annahme eines Projektvorschlages berät das Kulturbüro die Veranstalter bei der weiteren Planung, vermittelt bei Bedarf bewährte Partner (z. B. Techniker) und unterstützt sie bei Projektgestaltung, Pressearbeit und Marketing (Newsletter, Homepage, Pressemailings). Außerdem begleitet das Kulturbüro die Veranstaltung mit Helfern und Dienstleistungen vor Ort (Getränkeverkauf, Abenddienst, Kasse, Ausstellungsaufsichten etc.).

Das Kulturbüro pflegt seine Verbindungen zu Künstlern und Kulturveranstaltern, aus diesem Netzwerk erwachsen immer wieder neue interessante Projektideen.